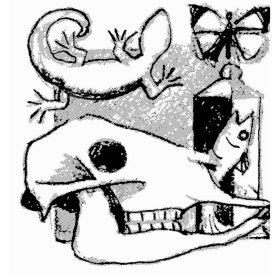




# **Merkblätter zur Aufarbeitung biologischer Lehrsammlungen in Schulen**

www.uni-konstanz/Lehrsammlungen.de  
Schmitz & Hahn (2012)



## Merkblatt 1.1

# **Aufbau und Führung einer biologischen Lehrsammlung**

### **Aufbewahrungsformen**

Für eine effektive Nutzung biologischer Lehrsammlungen sollten bei deren Aufbau und Führung bestimmte Dinge beachtet werden. So stellt sich aus Sicht eines Sammlungsleiters zunächst die Frage nach der obersten Maxime einer Sammlung – Didaktik oder Konservierung?

#### **A) Lehrsammlungen mit didaktischem Fokus**

Soll eine Schullehrsammlung möglichst schülernah präsentiert werden, so bietet es sich an, auf gläserne Vitrinen zurückzugreifen. Besonders „exotische“ Exponate, die im regulären Unterrichtsbetrieb kaum Verwendung finden, könnten auf diese Weise didaktisch aufbereitet den Schülern dargeboten werden. Dem pädagogischen „Mehrwert“ dieser Aufbewahrungsform stehen allerdings verschiedene Nachteile gegenüber: Neben der Frage nach entsprechenden Räumlichkeiten und zusätzlichen Kosten sind Präparate bei dieser Sammlungsausrichtung verstärkt schädigenden Einflüssen (z.B. UV-Licht) ausgesetzt. Zudem benötigt es mehr Zeit und Aufwand Präparate aus einer Vitrine zu holen, welche zudem weit vom Unterrichtsraum entfernt sein kann, anstatt sie einfach aus einem zentralen Sammlungsraum zu beziehen. Dies könnte zur Folge haben, dass die Einsatzhäufigkeit jener Präparate im Unterricht langfristig gesehen abnimmt.

## **B) Lehrsammlungen mit konservatorischem Fokus**

Legt man besonderen Wert auf die Erhaltung der Präparate, so empfiehlt sich ein zentraler Lagerraum in der Nähe der Biologieräume, der nur den Fachlehrern zugänglich ist. Parameter, welche für die Konservierung der Objekte eine zentrale Rolle spielen (UV-Licht, Luftfeuchtigkeit, Temperatur, usw.) könnten so am effektivsten kontrolliert werden. Jedoch entfernt man dadurch jene Sammlungsobjekte aus der Wahrnehmung der Schüler, die eigentlich am meisten von einer solchen Sammlung profitieren sollten. Es macht aufgrund der Individualität jeder Schule keinen Sinn eine allgemeingültige Pauschalvariante zu beschreiben. Soweit es jedoch die Art und der Zustand der Sammlungsobjekte zulassen, sollte die oberste Bestrebung sein, eine Lehrsammlung soweit wie möglich in die Wahrnehmung der Schüler zu rücken.

## **Sortierung**

Eine Sammlung kann thematisch oder taxonomisch sortiert sein. Dabei sei thematisch so verstanden, dass alle Objekte, die typischerweise in einer Unterrichtseinheit verwendet werden, zusammengestellt sind. Diese Ordnungsvariante hat zwei große Vorteile: Zum einen ist sie für die Unterrichtsvorbereitung äußerst praktisch, da alle, zum jeweiligen Unterrichtsgegenstand passenden Objekte mit einem Mal gesichtet werden können. Problematisch wird es jedoch, wenn einzelne Objekte zu mehreren Themenbereichen gleichzeitig gehören. Die an dieser Stelle vermisste Eindeutigkeit der Zuordnung bietet die taxonomische oder systematische Sortierung. Sie eignet sich besonders bei großen Sammlungen, die aus diversen Taxa je mehrere Vertreter besitzen. Auch hier dürfte aufgrund der Voraussetzungen vor Ort zumeist auf ein Mischsystem mit individueller Tendenz zum einen oder anderen Ordnungsprinzip zurückgegriffen werden.

## **Ordnungserhalt**

Je mehr Personen Zugang zur Sammlung haben, desto „gefährdeter“ ist die einst hergestellte Ordnung. Besonders ärgerlich ist es, wenn häufig frequentiertes Material betroffen ist. Je größer die Sammlung, desto mehr dürfte es Sinn machen, eine Person mit dem Ordnungserhalt zu betrauen. Überdies hinaus kann ein „Rückraumtisch“ ordnungsfördernd wirken und hätte, ähnlich wie in einer Bibliothek, den Vorteil, dass die Präparate bei Rückgabe auf Schäden überprüft werden könnten.